

Wandern im Paderborner Land mit der neuen Wanderbroschüre:

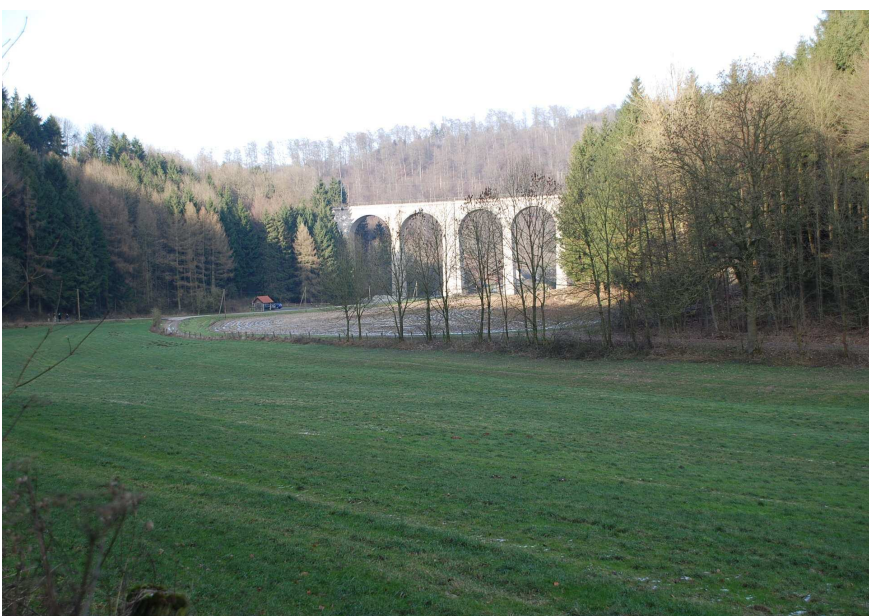
Von der Glashütte zum kleinen Viadukt, dem Pestfriedhof und der Hütte zur Buche mit den zwei Beinen.

Von Rudolf Westerwelle (Text und Foto)

Die Tatsache, dass Bewegung an der frischen Luft gut für die Gesundheit ist, wissen mittlerweile die meisten, und dass ausdauerndes Wandern die Psyche und den Körper in Schwung bringt; ist allmählich auch vielen bekannt. Stress verschwindet nach ein paar Stunden ganz von allein. Gute Wandergespräche mit Gleichgesinnten tun ihr Übriges. Abseits vom Zivilisationslärm, beim Wandern durch die Wälder, Täler und Hochflächen des Paderborner Landes, kehrt auch in unserem Kopf wieder mehr Ruhe und Klarheit ein. Um diese Ruhe und Klarheit in unseren Köpfen nach den vielen anstrengenden Feiertagen wieder herzustellen, haben wir uns heute zu einer ausgiebigen Wanderung entschlossen. Ausgewählt haben wir hierzu die Tour 10 aus der Wanderbroschüre „Die schönsten Paderborner Wanderungen“ von Gudrun Kaiser und Karl Heinz Schäfer, erschienen im „Das Heft“-Zeitschriftenverlag, Paderborn. Erhältlich ist die Broschüre zum Preis von 4,80 Euro in der Tourist Information Paderborn am Marienplatz, im Paderborner Buchhandel, im „Outdoorladen“, im „Fahrgast-Infokal“ (Zentralstation Königsplatz) und beim Verlag selbst (Tel. 0 52 51-6 26 24).

Unsere heutige Wanderung führt uns in den Neuenbekener Wald entlang der Glashütte, dem kleinen Viadukt und dem Pestfriedhof auf der höchsten Erhebung des Paderborner Stadtgebietes. Wir starten heute entsprechend der Empfehlung unserer Wanderbroschüre, die sich wiederum einen festen Platz in unserem Rucksack gesichert hat, an der Uhdenhütte, einer ehemaligen Glashütte an der Glashüttenstraße im Paderborner Stadtteil Neuenbeken. Das Auto rastet während unserer Wanderung gegenüber der Uhdenhütte auf einem Parkplatz. Wer der Umwelt zuliebe mit dem Bus anfahren möchte, kann die PaderSprinter-Linie 8 nutzen und an der Haltestelle „Buchholz“ aussteigen. Von dort gelangt man über die Buchholzstraße zur Uhdenhütte.

Wir haben den Weg zur Glashütte in Neuenbeken mit dem Auto zurückgelegt, da unsere junge Hündin, die uns stets auf allen Wanderungen begleitet, sich mit dem Busfahren absolut nicht anfreunden mag. Aber schon auf dem Weg zur Glashütte haben wir uns verfahren, weil ein Bösewicht das Hinweisschild zur Hütte verdreht hat und wir weit unterhalb der Hütte ankamen. Ein freundlicher Neuenbekener zeigte uns aber dann den richtigen Weg.



Unsere Wandertour führte von der Glashütte zunächst an der Bahnstrecke vorbei in Richtung „Kleiner Viadukt“. Einer der wenigen hier noch verbliebenen IC-Züge raste in Richtung Dresden an uns vorbei; sonst ist es, bis auf einige Fahrgeräusche der unter uns liegenden Straße nach Altenbeken, erstaunlich ruhig hier oben. Auf der Anhöhe oberhalb des Viaduktes genießen wir unter einer Hochspannungsleitung noch einen

wunderschönen Blick über das Beketal in Richtung Altenbeken, bevor wir uns auf den serpentinmäßig angelegten, sehr holprigen und glitschigen Grasweg hinunter zum Parkplatz am „Kleiner Viadukt“ begeben. Bei diesem Weg sind wir froh, den Hinweis in unserer Wanderbroschüre auf festes und hohes Schuhwerk befolgt zu haben.

Wir lassen den kleinen Viadukt hinter uns und marschieren auf der Asphaltstraße ein paar hundert Meter geradeaus bevor wir wieder in den Wald einbiegen. Ab hier geht es permanent bergauf. Eine grüne Markierung zeigt uns den sehr steil ansteigenden, schweißtreibenden Wanderweg an. Nach „gefühlten zehn Kilometern“ erreichen wir nach genau einer Stunde Wanderzeit schnaufend die Anhöhe mit der Karl-Hagemeyer-Hütte. Trotz vieler Stoßgebete beim mühevollen Aufstieg ist diese Hütte des Eggegebirgsvereins leider nicht bewirtschaftet und somit bleibt uns nur eine trockene und brotlose Rast auf den harten Bänken dieser Schutzhütte. Obwohl im Tal der Winter noch keinerlei Spuren hinterlassen hat, liegt hier oben auf dem Berg eine dünne Schneedecke. Nach einer kargen und daher sehr kurzen Rast geht es weiter über diese Anhöhe auf sehr gut begehbaren Forstwegen durch eine wunderschöne Waldlandschaft, die uns in der doch recht warmen Wintersonne aufnimmt. Auffallend bei dieser kurvenreichen Wandertour sind die zahlreichen Abzweigungen und Kreuzungen unseres Wanderweges mit anderen Wegen. Hier ist es unerlässlich bei jeder Abbiegung und bei jeder Kreuzung vorab einen Blick in den Wanderführer zu werfen, da nur selten Farbmarkierungen vorhanden sind und ein „Verwandern“ daher nicht auszuschließen ist. Wir legen somit bei dieser Tour den Wanderführer nicht mehr aus der Hand und marschieren nun, den nur gelegentlich angebrachten orange-farbenen Markierungen folgend, an der „Hütte zur Buche mit den zwei Beinen“ vorbei durch den sonnendurchfluteten Winterwald. In unmittelbarer Nähe dieser Schutzhütte steht eine Buche mit vier Austrieben, die ausschauen wie zwei Beine; daher der merkwürdige Name dieser Hütte.

Nach ein paar hundert Metern erreichen wir den Pestfriedhof, der an einigen aufrecht stehenden Steinen nicht leicht zu erkennen ist. Hier wäre eine Hinweistafel angebracht, auf der dem Wanderer mitgeteilt wird, dass in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges dieser Friedhof weit weg vom Dorf angelegt wurde. Wir wandern um den Pestfriedhof herum und gelangen auf einen am Waldrand liegenden Forstweg, der uns einen wunderschönen Blick auf Benhausen, Neuenbeken, Bad Lippspringe bis hin zum Teutoburger Wald ermöglicht. Nur vierhundert Meter vor unserem Ausgangs- und Endpunkt der Glashütte ist es dann passiert: Wir haben uns verlaufen! Wie das geschehen konnte wird wohl so lange ein Geheimnis bleiben, bis wir diese herrliche Wanderung in ein paar Monaten wiederholen werden. Eine Viertelstunde später erreichten wir, nachdem wir über „verbotene“ Wege schreiten mussten, nach zwei Stunden und zwanzig Minuten Wanderzeit unser Ziel.

Zur Sache

Dieser sehr schöne, ruhige und beschauliche, etwas über acht Kilometer lange Wanderrundweg durch den Neuenbekener Wald ist vor allem was den Ab- und Aufstieg vor bzw. nach dem Kleinen Viadukt angeht, kein gemütlicher Sonntagsspaziergang. Ein wenig Kondition und festes Schuhwerk sind hierbei schon erforderlich. Es ist bei dieser Wanderung ein Gesamtanstieg von 270 Metern zu bewältigen und eine Einkehrmöglichkeit sucht man auf dieser Route vergeblich. Deshalb ist es empfehlenswert, bei warmer Witterung eine Flasche Wasser mit in den Rucksack zu legen. Man wird jedoch durch die wunderschöne Landschaft, den herrlichen Wald und der absoluten Ruhe, die hier oben auf der Anhöhe herrscht, mehr als belohnt. Bei diesem Bericht über unsere heutige Wandertour im Neuenbekener Wald mit den vielen Wildwechseln darf jedoch nicht unerwähnt bleiben, dass auf der gesamten Strecke unsere begleitenden Vierbeiner unbedingt an der Leine zu führen sind.